



# **Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten**

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere  
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen  
Verhältnisse]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1845**

DCLXVI. Des Markgrafen Ludwig von Brandenburg Handfrieden mit den  
Herzögen Otto und Barnim von Stettin, vom 29. Januar 1330.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

Henr. von Sydow, Her G. von Grifenberg, Her Buffe von Mylow, Her Herman von Wolkow, Her Michel Craz, Her Hennink von Wenden, Her Herman von Gulen, rittere, Herman von Redere vnde Haffe von Vedele, Bekennen offentlich an difme keynwertige brife, daz wir vor vnfen Lieben herren deme Margreuen von Brandenburg, vnd vor alle die, die durch finen willen tün oder lazen wollen, vnd auch durch vnfen willen, gelobt habin, ein steten hant vride ganz zu haldene an allerleye argelift deme edelen herren Greve Gunthere von Swarchburg, des Swarchburg ist, Her Heynrick deme Eldesten Voyte von Gera, her vritzen von Wangenheim, her Kunemunde von Stuternheim, her Otten von vanre, her Peter Purtik, also daz wir bewaren fullen hüf vnd stadt zcu Mittewalde vnd wulsterhusen vnd daz gerichte, daz da heyzet der Teltow, von der havele vnd an die Sprewe, Copenik die stat und das Hues zuer Stuben, Den ganzcen Barnim bez an die Havele vnd an die Sprew, Daz Hus zcu Bisdal vnd die voytige zu Struzberg, daz huez zcun Breydin vnd die heyde zcu den Wirbelin halp, vnd al die waezer halb, die zu der heyde gehorn. Dirre vride sal sten vzgene der pingestwochen den suntak ganz vber. Were daz derselbe vride an ichte gebrochen würde, so sal man vnf mane, So ful wiz dar nach wider tun bin vier wochen. Were daz daz aber nicht gesche, So ful wir riten in die stat zcu Spandow, dar vz nicht zü kümene, der scade sie wider tan. Dirre brif ist gegeben zcu eime gezcuknisse des vorgescriben gelübedes In deme Hofe zcu sconenlinde, Nach gotes geburde M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. Jar in deme nuen vnd czwentigsten iare, an deme heyligen tage zcu winachten. Daz dife vorgenante rede ganz vnd stede blibe, des habe wir difen offene brief mit vnfen Infigilen bevestent.

Nach dem Originale im R. Sächsischen Staatsarchive zu Dresden mit dem anhangenden Siegeln Bischof Ludewigs von Brandenburg und Gr. Glimthers von Lindau.

DCLXVI. Des Markgrafen Ludwig von Brandenburg Handsfrieden mit den Herzögen Otto und Barnim von Stettin, vom 29. Januar 1330.

Wi Lodewich, van Godis Gnaden Marghreue tu Brandenborch unde tu Lusitz, bekennen in desme openen Brieue, dat wi ghededunghet hebben eynen rechten Hantvrede vns unde alle vnfen Landen unde Mannen unde Vndersaten: in desfen Vrede neme wi biname die olden Domherren van Cammyn unde ere Hulpere, den Greuen van Neugarden, die Stát tu Maslowe unde Hinrik van der Dossen: mit den akbaren Fürsten Hern Otte unde Hern Barnym, Hertoghen van Stettyn, unde eren Landen, Mannen unde Vndersaten, wente tü aller manne Vastene, die nu irst kumpt. Des scholen drie vnser Man unde drie erer Man inriden tu Stettyn mit vuller Macht in beiden haluen, nu an deme neghesten Sonnendaghe, unde dedinghen dar vier ganze daghe. An den vesten daghe scholen si riden tu Poszwalk unde dedinghen dar ok vier ganze Daghe:



den auer tu Stettyn unde auer tu Poszwalk also vele, als des Not is. Desse Dedinghes Lüde scholen Veilicheit hebben in vsen Landen unde Sloten, die wile dat die Dedinghe gbeweren. Vor die schal men brengen alle Schelinge, die vns unde den vsen werrende is, vppe die Hertoghen unde uppe die eren. Wes vns unde die vsen die Sesse endrechtliche vntschieden na Minne oder na Rechte, dar schal vns vnde den vsen anghenügen. Scheleden auer die Sesse ierghen an, dat schal men brengen an enen oder an twe Ouerman, den oder die die selue Sesse kysen möghen. So wat die Ouerman oder die Ouerlude tu Minne oder Rechte an den anghebrachten Saken spreken, dat wil wi unde vnse Stede holden. Ok so gheue wi vsen Dedinghes Lüden vulle Macht, den Hantvreden tu lengende also lange, also en dunket, dat des Not si. Desse selue Macht gheue wi ok deme Ouermanne oder den Ouerlüden, die ghekoren werden. Dat wi alle desse vorscreuene Ding stede willen holden, dat löue wi entruwen an desme Brieue. Unde hebben dar vor ghesattet vnse Man: Bertramme van Grifenberghe mit deme Slotte tu Zweth unde olden Hasse unde Wedegen van Wedele mit deme Slotte tu den Bane. Ofte wie ofte iennich der vsen desden Vrede breken, den schal men manen, dat hie binnen vierteynachten dat wedder du. Scheghe des nicht, so scolen die vorbenümede vse Man mit den Sloten sik an die Hertoghen holden also lange, wente dat wedder dan wörde, dat dar schen is. Desse Dedinge sint gheschen vpper Heiden vor den Tweraden, des Mandaghes vor Lichtmisen, na Godis Bord drutteynhundert unde druttich Jar, tu eneme Orkunde mit vseme groten Insegehele bestedeghet unde beseghelet.

Original im Pommerschen Provinzial-Archive. — Abgedruckt in Hifer's Auswahl ältester Urkunden deutscher Sprache Seite 364. und sehr fehlerhaft in Gesterdings Pomm. Magazin II, 15.

DCLXVII. Ludwig, Bischof zu Brandenburg, bekennet, daß er zu Eisenach der Ankunft des Kaisers, mit ihm seine Geschäfte zu Ende zu bringen, gewartet, von dem Markgrafen zu Meissen, an den kaiserlichen Hof sich zu begeben, Urlaub erhalten, und im Fall der Kaiser diesen mißbilligen sollte, 4 Wochen nach des Markgrafen Mahnung wieder nach Eisenach kommen wolle,  
am 28. Juli 1330.

Wir Ludowig, von gotes gnadin Bischof von Brandinburg, bekennen offentlich an diesem brife allen den, di in sein oder horen lesin, daz wir mit gutin willen vnbezwungen gewest sint zu yfenach vnd haben gebart der zukunft vnser herrin des keyfers, zu berichtene vnd zu Endene mit vm vnse gelcheftte vnd sachen: vnd daz wir von vnsem herrin dem margrauin von Misne zu Gotha sint gescheiden, Also hy nach geschriben stat, wir sullin vns do zu halten vnd gereyten, daz wir varen in vnser herrin hof des keyfers, so wir schirft mügen. Wer aber daz vnser herre, der keyser, zurnin wolde odir vor vngut inphan vmb den orlob, der vns gegeben ist von vnser herrin den margrauen von Misne, so sulle wir in vier wochin dar nach, also wirs gemant werden, von vnsern vorge-